

# Ein Geheimnis enthüllt sich.

Neues über den Remscheider Maler F. Moritz.

Im Heimatmuseum hängen in diesem Monat Gemälde aus Remscheider Privatbesitz, darunter einige des Malers Moritz, der am 1880 gestorben sein soll. Man weiß nichts von ihm, man forscht nach ihm, seinem Wirken, seinem Leben. Nun schreibt uns darüber Archivrat Dr. A e e s:

Zu den schönsten Freuden zählt die Entdeckerfreude. Sie hat vor ihresgleichen außerdem den Vorzug der nicht alltäglichen Beglückung. Alles Geheimnis ist von einem prickelnden Reiz, und wenn das entschleierte Bild von Sals auch zuweilen eine Enttäuschung bedeutet, so bleibt doch die Loderung des Nachspürens, die Spannung des Findenwollens, die phantastische Ausmalung dessen, was sein könnte, als Gewinn übrig.

In einer Industriestadt, deren kulturelles Leben erst spät einsetzte, einem unbekanntem Maler nachzuspüren, ist immer reizvoll. Man sieht ein Paar Bilder, unsigniert, aber es fällt ein Name, ein unbekannter Name. Da ist ein scharf gemeißelter Kopf im Pastell, da ist ein mehr originelles als gelonntes Selbstbild, da ist eine Zeichnung, die die Kunst des Weglassens noch nicht kennt, immerhin — da ist ein Künstler. Und dann kommt nach langem Suchen jemand, der diesen Unbekannten auf dem Totenbette sah, mit der Samtmütze (sonst trug er den Bismarckhut), aus

der silbergraue Locken hervorschauten, und der Samtrock.

Und nun wird das kleine, unordentlich Haus am Eingang der Kronenstrasse lebendig, wo der alte Mann, der eine Art Splüßweg war, gewohnt hat. Uebrigens war er nicht arm; wie Maler meist zu sein pflegen, er hütete Goldbröcken in einem Wandschrank und hat ein stattliches Kapital hinterlassen. Vielleicht war er sehr sparsam. Denn als sein Schwester starb, beschloß er den Brötchenmann daß er ihm nur noch ein Brötchen täglich zu bringen habe. Aber das ist nicht wesentlich.

Wesentlicher ist, daß er dem Erzähler, als der ein Kind war, kunstvoll bastelnd das Spielzeug wieder hergestellt hat und daß er ihm einen grauen Zylinder, einen Degen und ein Fernrohr hinterlassen hat. Und auch das blieb in der Erinnerung, daß der Alte oftmals an Winterabenden zur Besessunden kam, wenn Dramen vorgelesen wurden im Kreise der Familie. Was uns aber noch wertvoller ist: Es gibt von diesem Maler Moritz noch eine ganze Reihe von Bildern in einem Hause zu Godesberg, darunter ein Stillleben, eine Art Materfrühstück, ein Selbstbildnis, einen Stallener, einen Christus- und Johanneskopf und ein religiöses Bild Christus auf dem Ölberg. Aber vielleicht gibt es auch in Remscheid noch Bilder aus seinem Nachlaß. Wer weiß, wo?